

OLLIAN

ZEITUNG
FÜR DIE
SÜDPFALZPfälzer
Tageblatt

HEUTE

Achtung, Radar!

„Gebitzt“ wird der Polizei zufolge heute in Maikammer, Burrweiler, Venningen, Annweiler und Queichhambach.

STADTNACHRICHTEN
LANDAUANZEIGEN/ABONNEMENT:
Telefon: 0180 1000272
Fax: 0180 1000273
jeweils zum Ortstarif
E-Mail: rhplan@rheinpfalz.de
REDAKTION:
Telefon: 06341 281-136
Fax: 06341 281-151
E-Mail: redlan@rheinpfalz.de„Stadt soll keine Produkte
aus Kinderarbeit kaufen“

Der Landauer Verein Partnerschaft Dritte Welt, der den Weltladen in der Kugelgartenstraße betreibt, hat sich in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Christof Wolff dafür eingesetzt, dass die Beschaffungsrichtlinien der Stadt geändert werden. Die Vorsitzende Sabine Lütke und Gisela Wambgank beantragen, dass nur Produkte berücksichtigt werden, die „ohne Kinderarbeit im Sinne der Konvention der Vereinten Nationen hergestellt worden sind“. Beide begrüßen ausdrücklich die Zurückhaltung der Stadt in ihrer Vergabepolitik, wenn diese Kenntnis erlange oder den Verdacht hege, dass Waren von Kindern hergestellt wurden. Dennoch sei es nötig, „erneut auf die schlimmen Produktionsweisen zu verweisen und den städtischen Richtlinien einen entsprechenden Passus anzufügen“. In der öffentlichen Debatte werde stets auf die billigen Waren aus Asien, Afrika oder Lateinamerika verwiesen, „aber nie darauf, warum diese Waren so konkurrenzlos billig sind“. Häufig würden sie von Kindern unter schlimmsten Bedingungen gefertigt. Weltweit gehen nach Schätzungen des Kinderhilfswerkes „terre des hommes“ bis zu 250 Millionen Kinder unter 14 Jahren einer regelmäßigen Arbeit nach. (red)

Ein Feuerwerk an musikalischen und artistischen Glanzleistungen



Nach der Gala ist vor der Gala: alle Mitwirkenden der zwölften Hans-Rosenthal-Gala danken auf der Bühne der Festhalle im großen Finale dem begeisterten Publikum im ausverkauften Saal, das bis kurz vor Mitternacht einer abermals großartigen Show teilhaftig wurde. Die Grü-

ße in den jubelnden Saal bedeuten freilich nur einen Abschied auf Zeit, denn im April des nächsten Jahres wird es die 13. Hans-Rosenthal-Gala geben.

—FOTO: THÜRING

—Blickpunktseite auf Kultur Regional, Lokalseite 7

Aus der Ideen-Vielfalt den Honig saugen

Experten grübeln zwei Tage lang über der Gestaltung des Mehrgenerationenhofes auf dem Gelände an der Haardtstraße

Der stetig wachsenden Nachfrage nach neuen Wohnmodellen will Landau an der Haardtstraße nachkommen. Im ersten Bauabschnitt wird dort ein Mehrgenerationenhof entstehen, für den mit der Baugruppe „Aktiv Altern“ bereits ein Partner gefunden ist (wir berichteten). Wie das Gelände, auf dem heute alte Lagerhallen stehen, eines Tages aussehen könnte, darüber machten sich Teilnehmer eines zweitägigen Experten-Workshops Gedanken. Die besten Ideen sollen in einem „Masterplan“ zusammengefasst werden, der dann auch weiteren Baugruppen als Richtschnur dient.

wohner zugänglich sein müssen. Es lebt eben vom Miteinander und nicht vom Nebeneinander. Außerdem haben die Planer viel Grün vorgesehen, was heute attraktives Wohnen in der Innenstadt erst ausmacht.

Im ersten Bauabschnitt, das war von vornherein klar, also im nördlichen Teil des 1,5 Hektar großen Gelän-

des, soll auf Initiative des Vereins „Aktiv altern“ der Mehrgenerationenhof entstehen (wir berichteten mehrfach), der mit rund 20 Wohneinheiten starten wird. Eine Ausdehnung auf etwa 50 Wohnungen für junge Familien ebenso wie für Senioren wollte die Vereinsvorsitzende Gisela Wissing aber nicht ausschließen.

Der Baubeginn für den ersten Abschnitt scheint noch in diesem Jahr möglich, doch weitere werden wohl noch eine Weile auf sich warten lassen müssen. Gibt es doch Nutzungsverträge vor allem auf dem südlich gelegenen Gelände, die erst im Jahr 2010 auslaufen.

Die Stadt hat inzwischen auch ein

Schallgutachten vorliegen, dessen Ergebnisse für die Planer mit einigen Vorgaben verbunden waren. So sollen quasi mit der Funktion eines Riegels Gebäude unmittelbar an der Haardtstraße, also nördlich und südlich des Hauses mit der Nummer 7 entstehen, um einen gewissen Geräuschpegel von den Innenflächen, dem Herzstück der Anlage, abzuhalten. Einzelne Planer könnten sich in den Wohngebäuden direkt an der Haardtstraße durch-aus auch das eine oder andere kleine Büro oder auch ein kleines Geschäft vorstellen.

Um den geschlossenen Charakter des „Wohnparks“ mit 75 bis maximal 100 Wohneinheiten zu unterstreichen, wurden in Architekturvorschlägen gerade im Norden und Süden Garagen und Pkw-Abstellplätze quasi wie ein Abschluss vorgesehen. Bei allen vier Architektengruppen ist das komplette Grundstück frei von Autos.

Die Architektengruppe Bäuerleingekeler, die bereits seit über zwei Jahren das Projekt Mehrgenerationenhof im Auftrag des Vereins „Aktiv altern“ planerisch betreut, könnte sich einen „Durchbruch“ zur Wieslauterer Straße vorstellen. Ob es dazu kommt, blieb am Freitagabend offen. (eva)

INFO

Die vier verschiedenen Konzeptionen werden am 3. Mai, 20 Uhr, im Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab Sommer sollen Umsetzung und Vermarktung beginnen.



Nördlich des Hauses Nummer 7 (rechter Bildrand) und der ehemaligen Tankstelle an der Haardtstraße soll in absehbarer Zeit eine Mehrgenerationen-Wohnanlage entstehen.

—FOTO: THÜRING

—ANZEIGE—

STELLEN SIE SICH
SCHON MAL AN
in der Königstraße
Landau - Aerial - Friseur - Kosmetik
Reise und Accessoires - Reise und Businessspezial
Landau - Königstraße 9 63 41 - 91 92 91
497236_10_1

HEUTE IM LOKALEN

RHEINPFALZ-Sprechstunde
zum Thema Diabetes
—Landau: Lokalseite 2Ruanda-Spender erhalten
vom Jugendrotkreuz Blume
—Kreis Südliche WeinstraßeRülzheim: FDP-Kandidat
für Bürgermeisterwahl
—Kreis GermersheimBUND macht Front gegen
Rheinbrücken-Pläne
—Kreis Germersheim

DER HINTERGRUND

Für enge Zusammenarbeit und gegen Zerrbilder

Eugène-Richard Gasana, Botschafter Ruandas, spricht über Kolonialismus, Völkermord und die Zukunft

In welche Zukunft das rheinland-pfälzische Partnerland Ruanda steuern werde, davon berichtete Botschafter Eugène-Richard Gasana, bei seinem Besuch in Landau (wir berichteten). Und er diskutierte mit den Besuchern seines Vortrags. Auf die Frage, wie sich Afrika angesichts des Asienbooms in der Welt behaupten wolle, sagte er: „Asien braucht Europa nicht. Wir schon.“

Das Credo des Botschafters lautete: Lasst uns zusammenarbeiten, das tut uns allen gut. Zu einer guten Freundschaft gehörten Höhen und Tiefen, sagte Gasana, und führte damit in sein Referat über die Geschichte Ruandas ein. Nur aus dieser lasse sich verstehen, wie es zum Völkermord kommen konnte und wie sich das Land davon erholen kann. Die Ge-

schichte lasse sich in drei Epochen beschreiben, erläuterte Gasana. Die erste – friedliche – beginne mit dem 11. Jahrhundert. Die zweite Epoche habe mit der Kolonialisierung durch das deutsche Kaiserreich begonnen. Die Kolonialzeit habe das Land langfristig „mit einem darwinistischen Denken infiziert“. Gasana meinte den Sozialdarwinismus, wie er Rassenlehren der Kolonialherren zugrunde gelegt habe. Dieser habe zu einer Institutionalisierung von grundlosen Diskriminierungen geführt, die dem Völkermord von 1994 den Boden bereitet hätten. Eine Million Menschen, vorwiegend Tutsi und oppositionelle Hutu – nur durch den Pässeintrag zu unterscheiden, nicht etwa, weil sie verschiedenen Volkgruppen angehörten – seien in 100 Tagen Massakern zum Opfer gefallen. Weltgemeinschaft und Uno hät-

ten versagt „als Ruanda für ein paar Wochen zur Hölle auf Erden wurde“.

Seit Ende dieses Grauens habe aber eine neue Ära begonnen, machte Gasana deutlich. Die dritte Epoche Ruandas zeichne sich durch Demokratisierung, Versöhnung und „gutes Regieren“ aus. Als Grundlage dafür führte Gasana NEPAD an, ein Entwicklungsprogramm der Afrikanischen Union. Die Afrikanische Union ist eine wenig gleich föderalere, so doch mit der EU vergleichbare Vereinigung von 53 der 54 afrikanischen Staaten, deren stellvertretenden Vorsitz das kleine Ruanda derzeit innehat – für Gasana selbst schon ein Anzeichen des Fortschritts in Ruanda. NEPAD ist ein partnerschaftliches Programm afrikanischer Staaten für die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung der Länder, das auf das Ende der welt-

wirtschaftspolitischen Machtlosigkeit Afrikas abzielt.

Nachfragen von Landauern zu Bodenschätzen und Agrarflächen machten deutlich, das Ruanda davon nicht viele hat: Gasana erklärte, man beabsichtige sich von vornherein auf den Dienstleistungssektor zu konzentrieren. Fragen zu dem Konflikt mit dem Kongo und dem Verhältnis zu Nachbarstaaten im Allgemeinen wich Gasana zwar nicht explizit aus, er wies allerdings vor allem darauf hin, dass in den westlichen Medien oft ein Zerrbild gezeichnet werde. Er rief auf, davon abzulassen und warb für eine faire und transparente Miteinander von Afrika und Europa.

Was die zahlreichen Landauer Zuhörer anging, schien er mit seinem Plädoyer auf offene Ohren zu stoßen. (trr)

GLOSSE

REGLEMENTIERUNGSWUT

Kurz vor Beginn der Weltmeisterschaft hat der Fußball-Weltverband Fifa ob seiner Reglementierungswut ein kleines Imageproblem. Völlig zu unrecht, wie ich finde!

Vor ein paar Tagen informierte mich das „2006 Fifa World Cup Ticketing Center“ per E-Mail darüber, dass meine heiß ersehnten Eintrittskarten den Postweg angetreten hätten. Natürlich darf der Postbote die wertvollen Exemplare nur an mich persönlich aushändigen. Als Berufstätiger ist man ja hin und wieder dankbar, wenn ein freundlicher Nachbar ein Paket entgegennimmt. Nicht so in diesem Fall, Sicherheit geht vor.

Da ich bedauerlicherweise keinen Urlaub nehmen konnte, um auf den Briefträger zu warten, passierte was passieren musste... Doch der vorausschauende Weltverband hat damit bereits gerechnet: In besagtem Mail wurden mir gleich die Verhaltensregeln für diesen Supergau mitgeteilt.

Woher sollen Blatters Untertanen auch wissen, dass ich nicht zum ersten Mal mit einer Benachrichtigungskarte zur Postagentur gehe. Natürlich war auch meine Postagentur vorab in einem ausführlichen Schreiben darüber informiert worden, wie die wertvolle Fracht zu behandeln sei.

Das Päckchen, das ich schließlich in der Hand halte, ist überraschend groß. Aber nur auf den ersten Blick. Denn die Fifa lässt den Fan selbstverständlich auch während der WM nicht im Stich. Broschüren informieren mich über Deutschland und sagen mir, was ich im Stadion zu tun und zu lassen habe. Ganz besonders wichtig: Eine Checkliste empfiehlt mir, was ich bei meiner Reise nach Deutschland unbedingt einzupacken habe. Neben so wichtigen Utensilien wie Fernglas und Sonnencreme steht auch der „Nationalstolz“ auf der Liste. Den hätte ich ohne die aufmerksame Fifa ganz sicher vergessen. (jpa)